

A person wearing a bright yellow puffer jacket and a brown knit hat is seen from behind, looking out over a vast, misty lake. The water is a deep blue, and the surrounding mountains are shrouded in a soft, white fog. The sky is a pale, hazy grey. The overall mood is serene and contemplative.

katholisch --- in hamburg

Ausgabe 30 | Herbst 2020

auf Sicht

Angebote der katholischen Kirche in Hamburg



auf Sicht

Auf Sicht fahren: Dieser Ausdruck verbildlicht, wie sich unser Handeln in der Corona-Krise verändert hat. Wir können nur noch für kurze Zeitspannen vorausplanen, müssen vorsichtig bleiben und dabei immer wieder einschätzen, wie der Weg weitergeht. Denn wenn es dann doch anders kommen sollte, müssen wir zur Not alles stoppen können und vorsichtig neu starten.

Der Ausdruck, der in der Corona-Pandemie von Menschen aus Politik, Medizin, Wirtschaft und Medien oft bemüht wird, stammt eigentlich aus dem Schienenverkehr. „Auf Sicht fahren“ oder auch Sichtfahrbetrieb bedeutet, dass der Fahrzeugführende durch Hinsehen feststellen muss, dass die Fahrt gefahrlos möglich ist. Im Schienenverkehr ist dies nur in bestimmten Situationen nötig, etwa wenn Signale ausfallen, die im Normalfall den Weg weisen.

Die Geschwindigkeit den Sichtverhältnissen anpassen

Im Straßenverkehr hingegen müssen wir zwangsläufig immer auf Sicht fahren. Das sogenannte Sichtfahrgebot besagt, dass die Geschwindigkeit immer den Sichtverhältnissen anzupassen ist: Je unübersichtlicher die Sicht ist, desto langsamer muss die Geschwindigkeit sein.

Die Corona-Krise hat unsere Sichtverhältnisse komplett verändert, hat uns ausgebremst,

unseren Alltag unübersichtlich gemacht und unsere Orientierung genommen. Im Straßenverkehr können die Leitpfosten am Straßenrand Orientierung bieten, um auch bei schlechten Sichtverhältnissen angemessen auf Sicht fahren zu können.

Orientierung, wenn Selbstverständliches wegbricht

Auch in der Corona-Krise sind wir auf Orientierungshilfen angewiesen, gerade dann, wenn Selbstverständliches plötzlich wegbricht: der Besuch bei den Großeltern, die Arbeit im Büro mit den Kolleginnen und Kollegen, der Unterricht in der Schule, der Kontakt im Freundeskreis, Gottesdienste, Konzerte, Theater, Sport im Verein.

Doch gerade in der Krise hat sich auch gezeigt, was trotz allem Bestand hat, wie wichtig etwa Nächstenliebe, Gemeinschaft und Solidarität geblieben sind. Erzbischof Stefan hat noch während des Lockdowns allen Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Hamburg einen Brief geschrieben und die Menschen nach ihren Erlebnissen in der Corona-Krise gefragt. Und diese Erfahrungen waren trotz der Ängste und Unsicherheiten auch positiv. So berichteten viele vom großen Zusammenhalt, der ungeahnten Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft und auch, wie gut die Besinnung auf das Wesentliche ihnen getan hat. Und neue

bereichernde Erfahrungen kamen hinzu: Gottesdienste als Videokonferenzen oder Podcast, gemeinsames Singen auf Abstand im Freien, ganz viel Zeit mit der Familie.

Viele machten trotz der fehlenden Gottesdienstbesuche und des weggebrochenen Gemeindelebens die Erfahrung, dass ihnen ihr Glaube gerade in der Krisenzeit Orientierung gegeben hat. Wie Erzbischof Stefan persönlich, der gerade in den vergangenen Monaten Halt im Glauben an einen Gott fand, der auch bei schlechter Sicht die Menschen nicht aus dem Blick verliert, dem ihr Schicksal nicht gleichgültig ist, sondern der es geradezu aus eigener Erfahrung kennt und angenommen hat.

Halt im Glauben finden

Die Corona-Pandemie wird uns, so scheint es, für eine lange Zeit dazu zwingen, auf Sicht zu fahren. Dass sie uns nicht vollkommen ausbremst und zum Stehen bringt, dafür sorgen die wichtigen Orientierungspunkte in unserem Leben. Auch die katholischen Innenstadtgemeinden haben die Menschen nicht aus dem Blick verloren: Die Kirchen in Hamburg sind wieder geöffnet, auch Gemeindeveranstaltungen, Konzerte und Bildungsangebote sind wieder geplant. Sie verlieren die Menschen nicht aus dem Blick, selbst wenn die Sicht wieder schlechter werden sollte.

Wir dürfen einander nicht aus den Augen verlieren

Die Corona-Pandemie hat das Leben der Menschen verändert. Viele Dinge, die vorher ganz selbstverständlich waren, sind es plötzlich nicht mehr. Auch die Kirche ist davon betroffen. Wie bleibt man trotz Abstandsgebot einander nah? Und wie gelingt das Leben, wenn Planungen immer wieder umgeschmissen und angepasst werden müssen? Erzbischof Dr. Stefan Heße spricht über seine Erfahrungen, über die Kreativität, die Veränderungen mit sich bringen und die Hoffnung, die der christliche Glaube gerade in Krisenzeiten bietet.



Katholisch in Hamburg: Wie haben Sie die Corona-Krise erlebt?

Mittlerweile leben wir ja schon einige Monate mit Corona. Deswegen gibt es meines Erachtens schon ganz viele verschiedene Phasen der Corona-Krise. Eine Phase ist zum Beispiel der Lockdown, in dem ich persönlich für 14 Tage unter Quarantäne stand. Dann gab es eine lange Phase, in der keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden konnten, unter anderem das Osterfest. Mittlerweile versammeln wir uns wieder gemeinsam in unseren Kirchen, natürlich unter den notwendigen Hygienebedingungen. Der Regelbetrieb an unseren Schulen hat wieder begonnen, natürlich unter Beachtung besonderer Hygienepläne. Ich glaube, dass wir jetzt nicht leichtsinnig und unvorsichtig werden dürfen. Deswegen halte ich es für wichtig, dass wir die üblichen Regeln wie Abstand halten, Mund-Nasen-Bedeckung tragen und Hände desinfizieren auf jeden Fall weiterhin einhalten und darin nicht nachlassen. Manchen geht vielleicht das eine oder andere auf den Geist, aber es ist ein Dienst der Solidarität und der Nächstenliebe, den wir durch das Einhalten dieser Schutzmaßnahmen einander erweisen.

Katholisch in Hamburg: Welche Veränderungen hat die katholische Kirche in Hamburg durch die Corona-Krise erfahren, und wie hat sie auf die Veränderungen reagiert?

Ich bin sehr erfreut über die Kreativität, die ich in vielen Pfarreien sehe. Als zum Beispiel die üblichen Gemeindeversammlungen und vor allen die Gottesdienste nicht mehr möglich waren, hat man ganz schnell neue Wege gesucht, um einander zu begegnen. Dabei erwiesen sich die digitalen Medien als große Hilfe. Viele Pfarreien haben digitale Botschaften versandt, um die Gläubigen zu erreichen. Manche haben Gottesdienste via Internet live übertragen, oder es wurden Impulse für Hausgottesdienste digital versendet. Andere Pfarreien sind verstärkt die klassischen Wege gegangen: Sie haben einander angerufen, Briefe geschrieben oder in Treppentritten Andachten gefeiert. Für mich sind diese kreativen Begegnungsformen etwas ganz Wichtiges in dieser Zeit: Wir dürfen einander nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen aufeinander schauen und aufeinander hören. Wir alle tragen Verantwortung füreinander. Corona darf nicht zu sozialer Isolation führen! Ich bin auch sehr dankbar für das Echo auf meinen Brief zum Pfingstfest, den ich an alle Haushalte im Erzbistum Hamburg gerichtet habe. Es kamen viele schöne, gute und

aufbauende Rückmeldungen von Menschen, wie sie ihre Corona-Zeit bewältigt haben und was sie sich davon bewahren wollen.

Katholisch in Hamburg: Das richtige Maß in der Corona-Krise zu finden ist nicht leicht: Wolfgang Schäuble etwa vertritt die Ansicht, dem Schutz des Lebens dürfe nicht alles untergeordnet werden. Wie ist Ihre Position in dieser Frage?

Auch wenn Seuchen und Pandemien in der Weltgeschichte nichts Neues sind, so ist die Corona-Pandemie mit nichts zu vergleichen. Weder mit einem Krieg noch mit einer Naturkatastrophe. Corona hat jede Gesellschaft getroffen, und das sehr hart. Die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft mussten schnelle Entscheidungen treffen, damit die Ausbreitung des Virus so schnell wie möglich eingedämmt wird. Die Entscheidungen trafen uns hart: Einen Lockdown, der die menschliche Freiheit einschränkt und die Wirtschaft zum Erliegen bringt, hat es in der Nachkriegszeit so nie gegeben. Daher kann ich die Reaktion von Wolfgang Schäuble, die sich auf das rein Politische bezieht, nachvollziehen. Die Achtung der Menschenwürde wurde mit dieser Aussage nicht gemindert. Doch die Frage nach dem richtigen Umgang mit der Corona-Pandemie wird in der späteren Geschichte möglicherweise anders bewertet werden. Auch wir als Kirche müssen uns in der Zukunft mit der Frage auseinandersetzen, ob wir alles richtig gemacht haben.

Katholisch in Hamburg: Krisen fordern Menschen in besonderem Maße heraus. Welche Hoffnung trägt Christinnen und Christen gerade in schwierigen Zeiten?

Mir ist in dieser Corona-Zeit noch einmal sehr deutlich geworden, dass wir an einen Gott glauben, der sich nicht über allem bewegt, sondern der in diese Welt hineingekommen ist und das ganze menschliche Leben angenommen und mit uns geteilt hat. Ausgerechnet das Osterfest konnten wir nicht in der normalen Freude und in der liturgischen Größe feiern, aber dennoch konnten wir Ostern als das große Fest der Solidarität Gottes mit uns Menschen erfahren. Das gibt mir Hoffnung, einem Gott zu vertrauen, dem mein Schicksal nicht gleichgültig ist, sondern der es geradezu aus eigener Erfahrung kennt und angenommen hat. Ich glaube, dieser Gott ist nicht im Tod geblieben, sondern hat alles mit in seine österliche Freude hineingenommen. Diese Freude steht für mich als Christ auch hinter und über Corona, und diese Freude darf auch in die vielen Herausforderungen und Fragestellungen, die Corona uns aufgibt, hineinstrahlen. Diese österliche Freude gibt meinem Leben Hoffnung.

katholisch in Hamburg

Web-Adressen katholischer Pfarreien sowie katholischer und ökumenischer Einrichtungen in der Hamburger Innenstadt:

+ St. Marien-Dom
① Am Mariendom 1 · 20099 Hamburg
www.mariendomhamburg.de

+ Sankt Sophien
② Weidestraße 53 · 22083 Hamburg
www.sanktsophien.de
www.dominikaner-hamburg.de

+ St. Ansgar / Kleiner Michel
③ Michaelisstraße 5 · 20459 Hamburg
www.kleiner-michel.de
www.jesuiten.org

+ Katholische Glaubensinformation
③ Michaelisstraße 5 · 20459 Hamburg
www.kgi-hh.de
www.manresa-messe.de

+ Katholische Akademie Hamburg
④ Herrengraben 4 · 20459 Hamburg
www.kahh.de

+ Katholische Familienbildungsstätte e.V.
⑤ Lübecker Straße 101 · 22087 Hamburg
www.familienbildung-hh.de

+ Brücke - Ökumenisches Forum HafenCity
⑥ Shanghaiallee 12-14 · 20457 Hamburg
www.oekumenisches-forum-hafencity.de

+ St. Elisabeth
⑦ Oberstraße 67 · 20149 Hamburg
www.st-elisabeth-hh.de

+ St. Joseph
⑧ Große Freiheit 43 · 22767 Hamburg
www.st-joseph-altona.de

+ Katholische Hochschulgemeinde Hamburg
⑨ Sedanstraße 23 · 20146 Hamburg
www.khg-hamburg.de

Weitere Informationen:

Erzbistum Hamburg
www.erzbistum-hamburg.de

Katholischer Schulverband Hamburg
www.kshh.de

Caritasverband Hamburg
www.caritas-hamburg.de



Digital, draußen und ganz neu

Katholische Gemeinden und Einrichtungen passen ihre Angebote in der Corona-Krise an

DIE AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE SIND AUCH IN DEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN UND EINRICHTUNGEN IN DER HAMBURGER CITY DEUTLICH ZU SPÜREN. DOCH DIE VERANTWORTLICHEN VOR ORT HABEN SICH EINIGES EINFALLEN LASSEN, UM DIE MENSCHEN TROTZ ABSTANDSGEBOT MIT IHREN ANGEBOTEN ZU ERREICHEN. OFT HAT SICH AUS DER NOT AUCH ETWAS NEUES ENTWICKELT.

Wer den St. Marien-Dom zurzeit nicht besuchen kann, hat die Möglichkeit, das Online-Mittagsgebet „Fünf nach Zwölf“, das von Montag bis Freitag um 12.05 Uhr live aus dem St. Marien-Dom gestreamt wird, mitzubeten. Wer mag, kann am Gebet aber auch vor Ort teilnehmen.

Ab sofort kann man den St. Marien-Dom auch online erkunden: Ein interaktiver Rundgang zeigt die Bischofskirche des Erzbistums Hamburg in einem ganz neuen Licht – einschließlich Emporen, Stagiengang, Krypta und Kolumbarium. Dabei erhält man Informationen zur Ausstattung des Doms, kann bei den Stelen der Lübecker Märtyrer verweilen oder die Orgel zum Klingen bringen. Weitere Informationen:

www.mariendomhamburg.de

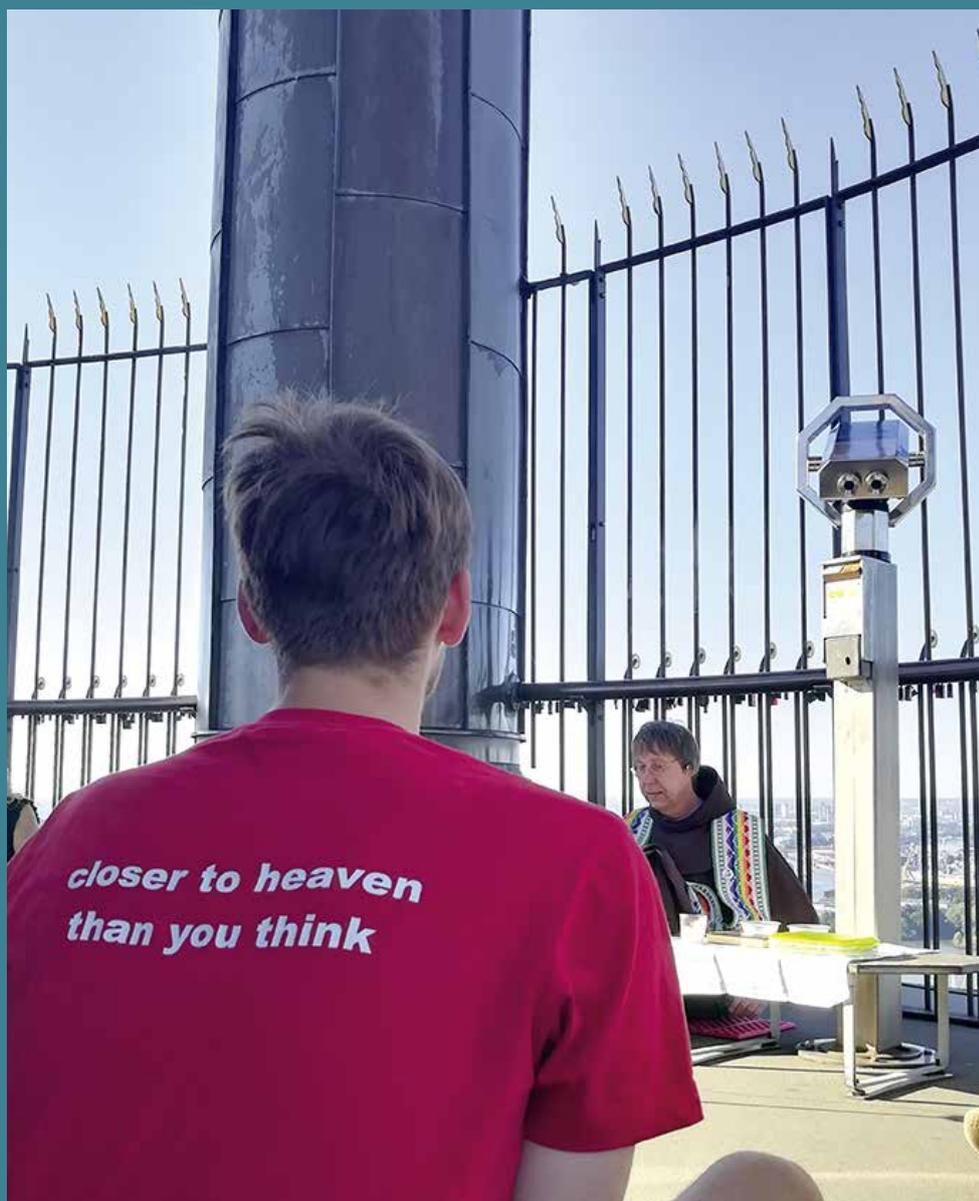
Die Katholische Hochschulgemeinde Hamburg (KHG) nutzt den Sommer, um die Gemeindetreffen im Freien abzuhalten. So hat die Gemeinde in rund 130 Metern Höhe auf dem Michel-Turm einen Gottesdienst mit und für die Stadt Hamburg gefeiert. Zu den Fürbitten hat die Gemeinde in alle vier Himmelsrichtungen die Stadt Hamburg in den Blick genommen. Zuvor hatten die Studierenden bereits einen Gottesdienst in Paddelbooten auf der Alster gefeiert. Weitere Infos unter:

www.khg-hamburg.de

Aufgrund der Corona-Krise hat die Katholische Akademie auch neue Veranstaltungen in ihr Programm genommen. Dazu gehört eine Reihe zum Thema „Wie wollen wir (zusammen) leben?“. Wir befinden uns in einer Phase des Umbruchs, die sich in Politik und Gesellschaft, Ökonomie, Ökologie und nicht zuletzt auch in den Kirchen zeigt. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung deutlicher hervortreten lassen. Das Wort von der Disruption macht die Runde, völlig neue Denk- und Handlungsansätze werden notwendig. Wie können diese aussehen? Auftakt der Veranstaltungsreihe: „Analyse: Wo stehen wir?“, 1. September 2020, 19 Uhr. Inwieweit die Veranstaltungen auch digital übertragen werden, wird kurzfristig entschieden.

Hinweise dazu sind auf der Webseite

www.kahh.de zu finden.



Veranstaltungen von September 2020 bis Dezember 2020 – eine Auswahl

Dienstag, 1. September 2020, 19 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Wie wollen wir (zusammen) leben?

I. Analyse: Wo stehen wir?

Gespräche zu einer Gesellschaft im Umbruch

Mit: Prof. Dr. Henning Vöpel, Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts

Gabriele Fischer, Chefredakteurin und Verlegerin des Magazins „Brand Eins“

Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Sander, Systematischer Theologe (Dogmatik), Universität Salzburg

Eintritt: frei

Anmeldung: erforderlich unter Telefon (040) 369 52-0 oder programm@kahn.de

www.kahn.de

Freitag, 4. September 2020, 20 Uhr

St. Marien-Dom

Orgelfeierstunden Improvisationsabend über Themen aus dem Publikum

mit Thomas Dahl, Manuel Gera und Eberhard Lauer, Orgel

Eintritt: frei / Spende erbeten

Die Publikumszahl ist wegen der Corona-Krise begrenzt.

www.mariendomhamburg.de

Montag, 14. September 2020, 18.30 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Reihe: Meine Zukunft, deine Zukunft, unsere Zukunft – Junge Akademie

Begegnungen: Jugendliche treffen inspirierende Persönlichkeiten

Mit: Almut Möller, Staatsrätin und Bevollmächtigte der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund, der Europäischen Union und für auswärtige Angelegenheiten

Eintritt: frei

Anmeldung: erforderlich unter Telefon (040) 369 52-0 oder programm@kahn.de

www.kahn.de

Donnerstag, 17. September 2020, 19 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Blackbox Poesie – Lyrikreihe

„Blackbox Poesie“ möchte Neugier auf Gedichte wecken. Feste Elemente der Abende werden Musik, Rezitation und vor allem das Gespräch der Teilnehmenden über jeweils ausgesuchte Lyrik sein.

Ort: Ledigenheim, Rehhoffstraße 1-3

Kooperation: Ledigenheim

Eintritt: frei / Anmeldung: erforderlich unter Telefon (040) 29 81 38 88 oder lyrik@stiftungros.de

www.kahn.de

Freitag, 18. September 2020, 19 Uhr

Kleiner Michel

„Lesungen fürs Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel“

Das Ledigenheim zu Gast im Kleinen Michel:

Benefiz-Lesungsreihe mit renommierten Hamburger Autoren und Schauspielern

Anmeldung: erforderlich unter anmeldung@stiftungros.de oder unter Telefon (040) 29 81 38 88

www.kleiner-michel.de

Dienstag, 22. September 2020, 19 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Die Kraft der Bilder. Digitale und analoge Wahrnehmung von Natur (1)

Arbeitskreis Naturwissenschaften – Dialog „Natur&Geist“ Bilder in Technik und Naturwissenschaft, Kunst und Religion. Einführung mit Themen, die coronabedingt

im 1. Halbjahr nicht behandelt werden konnten.

Weitere Termine: 20. Oktober, 17. November, jeweils Dienstag, 19 Uhr

Leitung: Dr. Frank-Burkhard Meyberg
Kooperation: UmweltHaus am Schüberg

Eintritt: frei

Anmeldung: erforderlich unter Telefon (040) 369 52-0 oder programm@kahn.de

www.kahn.de

Donnerstag, 24. September 2020, 19 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Pasolinis letzter König

Verabschiedung von Dr. Hans Gerd Schwandt

Lesung: Hannelore Hoyer, Hamburg

Einführung und Gespräch: Prof. Dr. Dagmar Reichardt, Lugano, Prof. Dr. Reinhold Zwick, Münster

Ort: Katholische Akademie Hamburg

Eintritt: frei / Anmeldung: erforderlich unter Telefon

(040) 369 52-0 oder programm@kahn.de

www.kahn.de

Freitag, 25. September 2020, 19 Uhr

Kleiner Michel

Orgelkonzert von Norbert Hoppermann

www.kleiner-michel.de

Montag, 12. Oktober 2020, 19 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Solidarische Kritik statt Antisemitismus

Zur Diskussion in den Kirchen über die Politik in Nahost

Mit: Ulrich Hentschel, Pastor i.R.; Prof. Dr. Thomas Hoppe, Sozialethiker, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg; Prof. Dr. Andreas Nachama, Publizist, Historiker und Rabbiner, Berlin; Rien van der Vegt, Geschäftsführer der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg e.V.

Eintritt: frei / Anmeldung: erforderlich unter Telefon (040) 369 52-0 oder programm@kahn.de

www.kahn.de

Montag, 19. Oktober 2020, 20 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Filmreihe Licht & Dunkel – Auftakt

„Licht & Dunkel“ verweist auf die in Religion und Film thematisierte Zweideutigkeit menschlichen Lebens, es erinnert aber auch an die erhellende Kraft von Lichtspiel und Religion.

Programminfos ab Anfang Oktober 2020 auf www.kahn.de

Kooperation: Evangelische Akademie der Nordkirche, Zeise Kinos

Ort: Zeise Kinos, Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg

www.kahn.de

Veranstaltungen von September 2020 bis Dezember 2020 – eine Auswahl

In Kontakt bleiben
Termine und Infos

Dienstag, 20. Oktober 2020, 19 Uhr

Katholische Akademie Hamburg

Fernes Grab – Exil und Totengedenken

Formen des Totengedenkens helfen, sich zu erinnern und sich einer kulturellen Gemeinschaft zu versichern. Was aber, wenn Flucht und Exil Familiengräber unerreichbar machen und die eigene Bestattung „in fremder Erde“ bevorsteht?

Mit: Prof. Dr. Doerte Bischoff,
Literaturwissenschaftlerin, Hamburg

Nino Haratischwili, Schriftstellerin, Hamburg

Prof. Dr. Gerdien Jonker,
Religionswissenschaftlerin, Erlangen

Ayhan Salar, Filmregisseur, Hamburg

Kooperation: Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur, Universität Hamburg

Eintritt: frei / Anmeldung: erforderlich unter
Telefon (040) 369 52-0 oder programm@kakh.de

www.kakh.de

Freitag, 23. Oktober 2020, 19 Uhr

Kleiner Michel

Orgelkonzert von Norbert Hoppermann

www.kleiner-michel.de

Freitag, 20. November 2020, 19 Uhr

Kleiner Michel

Orgelkonzert von Norbert Hoppermann

www.kleiner-michel.de

Freitag, 11. Dezember 2020, 19 Uhr

Kleiner Michel

A Ceremony of Carols

mit Norbert Hoppermann

www.kleiner-michel.de



Nacht der Kirchen 2020 – in diesem Jahr als Film!

Im Corona-Jahr wird die Nacht der Kirchen nicht wie gewohnt gefeiert. Stattdessen hat sich das Projektbüro NdKH mit einem Kamerteam auf den Weg gemacht, um Ausschnitte kirchlicher Vielfalt in Hamburg zu zeigen. In Interviews und mit viel Musik erzählen Menschen, wie sie den „Himmel berühren“. Auf der Facebook-Seite können Sie sich über den Fortschritt des Projekts auf dem Laufenden halten. Der Film ist ab dem 5. September auf www.ndkh.de und auf www.erzbistum-hamburg.de zu sehen.

Immer aktuell informiert

Auf ihren Webseiten informieren die katholischen Gemeinden in der Hamburger City zum Beispiel über die aktuellen Termine, die Corona-Regelungen für Gottesdienste und Veranstaltungen und über die digitalen Angebote.



www.kakh.de



www.sanktsophien.de



www.kleiner-michel.de



www.mariendomhamburg.de



Impressum

Herausgeber: Erzbistum Hamburg, Generalvikariat,
Am Mariendom 4, 20099 Hamburg

Verantwortlich: Claus Everdiking; Redaktion: Katja Plümäkers; Konzept und Herstellung: Abteilung Medien, Referat, Öffentlichkeitsarbeit, Event und Mediengestaltung; Layout: Sandra Wolff
Fotos: Titelbild: EVEREST; Titelthema: Alex Stemmer; Interview: Giuliani / von Giese co-operation;
Infospalte: www.ndkh.de Glossar: khg, privat / Ausgabe 30, Herbst 2020, 25.000 Exemplare

Alle Rechte sind dem Herausgeber vorbehalten. Alle Angaben, trotz sorgfältiger Bearbeitung, ohne Gewähr.



ERZBISTUM
HAMBURG